

C. Das Noviziat der Jesuiten

Von Georg Hoffmann SJ, Münster

Die ost- und westdeutschen Jesuitenprovinzen haben ihr Noviziat in Münster zusammengelegt. Das Noviziat der Südprovinz, das zugleich auch die österreichischen Jesuitenprovinzen beherbergt, wird sich kaum in wesentlichen Punkten unterscheiden.

Zur Situation

Zur Zeit haben wir von den beiden Provinzen in den zwei Jahrgängen des Noviziates zwölf Novizen.

Baulich getrennt ist in Münster zugleich ein Altersheim der Jesuiten, so daß also die Jüngsten und die Ältesten zusammenleben; dazu kommen drei junge Patres, die an der Universität promovieren.

Ziel des Noviziates

ist, in die spirituelle, lebendige und zu verlebendigende Tradition des Ordens hineinzuwachsen, möglichst ohne Abstriche, Gewichtserleichterungen und Halbheiten, dadurch, daß man das Noviziat als Ordensleben im Ernstfall lebt, von innen her bejaht, sich mit ihm identifiziert, die Sache des Noviziates zu der seinen macht. Solches Ernstnehmen, und nur das, führt dann zum Noviziat als Experiment, als Erprobung und als Erfahrung der Geeignetheit und damit auch der Berufung zum Ordensleben, oder eben zur gegenteiligen Erfahrung und damit zur Wahl eines persönlich entsprechenderen und adäquateren Lebensentwurfes.

Alles andere im Noviziat ist im Idealfall Ausdruck dieses Mühens bzw. Mittel, um zu diesem Ziele zu gelangen.

Zur Tagesordnung

Nach vielfältigem Experimentieren hat sie folgende Gestalt erhalten, die sich bewährt hat, zugleich aber offen ist für bessere Alternativen, d. h. für Gestaltungen, die besser die angestrebten Ziele erreichen lassen.

7.45 Gemeinsames, stilles Morgengebet in der Kapelle, Frühstück

8.15—10.00 Stille Zeit*)

10.30—11.30 Unterricht

11.45 Hl. Messe

12.15 Gewissenserforschung

12.30 Mittagessen — 13.45 Erholung

15.00—16.00 oder 16.00—17.00 3 x pro Woche Unterricht

17.00—18.30 Stille Zeit*)

*) In der Stillen Zeit werden individuell in verschiedener Reihenfolge untergebracht: 1 Std. Betrachtung, 1 Std. Geistliche Lesung, 1/2 Std. Schriftlesung, Studium

18.30—18.45	Gemeinsames Gebet in der Kapelle
18.45	Abendessen — 20.00 Gemeinsame Erholung
20.15	Betrachtungspunkte
22.00	Ruhe im Haus — Gewissenserforschung — Private Vorbereitung der Betrachtung

Entfaltung der Zielvorstellung in drei Richtungen

1. Es geht um die Einübung in eine sehr tiefe personale Frömmigkeit; innere Erkenntnis, Vertrautheit und Verbundenheit mit Jesus Christus; Einsicht in die Notwendigkeit eines stets wachzuhaltenden spirituellen Interesses.
2. Es gilt, die Gemeinschaftsfähigkeit zu entfalten und ein realistisches Verhältnis der Gemeinschaft gegenüber zu erlangen.
3. Es ist notwendig, sich selbst aushalten und ertragen zu lernen.

Motive zur Tagesordnung

1. Die religiös inhaltliche Füllung rechtfertigt sich vom Ziel her.
2. Warum vorgegebene Ordnung: Lernen, zu Vorgegebenheiten, die zudem begründbar sind, personal, positiv bejahend Stellung nehmen zu können.

Einsichten, die nicht getan werden und nicht die Leiblichkeit wie auch die Emotionalität des Menschen mit ins Spiel bringen, tragen nicht. — Was man nicht erfahren hat, das glaubt man nicht.

Die Bereitschaft zum Ziel verlangt die Verleiblichung im Tun, in der Treue, der Beharrlichkeit.

Sich selbst beständig machen; der Laune des Augenblicks entziehen. Seinen eigenen positiven Beitrag zum Gelingen des Noviziates erbringen.

Alles Kleinigkeiten; aber sich Kleinigkeiten nicht stellen können, ist keine Kleinigkeit mehr. Wofür wäre es Symptom?

Das Noviziat braucht Entscheidungs- und Erprobungsmaterial, das eventuell auch in seiner Widerständigkeit erfahren werden kann, um wirkliches Experiment zu sein.

(Beliebigkeit weicht allzu leicht dem Ernstfall aus.)

Erlaubnisse

Ordensleben ist nicht Kultivierung privatistischer Existenz, sondern ein Sich-gänzlich-dem-Orden-zur-Verfügung-stellen. Auch hier, was nicht am eigenen Leibe erfahren wird, bleibt nur Idee. Zudem, vielleicht etwas problematisch: Jede Haltung Gott gegenüber hat, so sie echt, realistisch und nicht bloß gedacht, ihr innerweltliches Äquivalent; bei Gottes- und Nächstenliebe ist es unbestritten, wie sieht das innerweltliche Äquivalent der absoluten Verfügbarkeit Gott gegenüber aus?

Weitere Elemente der Noviziatsgestaltung

1. Unterricht: Vornehmlich die Satzungen und Regeln, mit theologischer ‚Unterbauung‘. (Also kein systematischer theologischer Einführungskurs.) Geschichte des Ordens, der Spiritualität, Einführung in die Lektüre der Hl. Schrift.
2. Das etwa 14tägig gehaltene persönliche Führungsgespräch zwischen Novizen und Magister.
3. Révision de Vie. Etwa 4—6wöchig. Sehr wichtig zur Aufarbeitung der inneren wie äußeren Noviziatssituation.
4. Begleitpraktika vor allem in der Jugendarbeit. Im Idealfall unter dem Gesichtspunkt: hilft es dem betreffenden Novizen zur besseren Durchführung seines Noviziates oder lenkt es eher ab.
5. Praktika außerhalb des Noviziates über mehrere Wochen:
Im ersten Jahr: Krankenhauspflegedienst;
Im zweiten Jahr: Pastoralpraktikum.
Wie lebt man Noviziat, Ordensleben unter veränderten Bedingungen.
6. Seit zwei Jahren im letzten Halbjahr des Noviziates das erste Semester der Philosophie mit bewußt weniger Vorlesungen. Der Übergang vom Noviziat ins Studium soll dadurch bruchloser vonstatten gehen.

D. Teilweise gemeinsame Noviziatsgestaltung

Von Albert Schneider OMI, Gelsenkirchen

Im Noviziatsjahr 1974/75 führen einige auf Seelsorge und Mission ausgerichtete Ordensgemeinschaften im deutschen Sprachraum zum viertenmal ein „gemeinsames Noviziat“ für ihre Klerikernovizen durch. Seit 1969/70 haben sich an diesen vier Experimenten insgesamt acht Ordensgemeinschaften beteiligt (OMI, MSC, MFSC, MSF, CMM, CSSp, SM, CMF). An den einzelnen „gemeinsamen Noviziaten“ beteiligten sich jeweils drei bis fünf Gemeinschaften, die ungefähr zehn bis fünfzehn Novizen stellten. Die organisatorische Leitung lag jeweils in der Hand von P. Albert Schneider OMI.

In folgendem wird das Modell dieser gemeinsamen Noviziatsgestaltung vorgestellt. Daran schließt sich eine ausführlichere Diskussion einiger Punkte an.

I. DAS MODELL

Noviziatsbeginn: Die beteiligten Ordensgemeinschaften beginnen mit ihren Novizen im eigenen Noviziatshaus und nehmen sie dort auch offiziell ins Noviziat auf. Es bleibt der einzelnen Gemeinschaft überlassen, wie lange sie vor Beginn der ersten gemeinsamen Phase in eigener Regie in Postolat und Noviziat arbeitet. Im allgemeinen ist diese Zeit ziemlich kurz. Sie dient einer ersten Einführung und soll außerdem ermöglichen,